

# Eine neue Familie für Grete

Nach einer Weile trafen sie sich an der gleichen Stelle wie zuvor. Valtin hatte sogar an Proviant gedacht. Grete war verunsichert, weil sie nicht wusste, ob es gut war wegzulaufen. Aber dann kamen die schlimmen Erinnerungen. Alles was erlebt hatte seitdem die Frau ihres Bruders im Hause war. Jetzt war sie fest entschlossen. Sie will mit Valtin weglaufen. „Hast du Alles“, fragte Grete. „Ja, ich habe sogar noch Proviant für zwei Tage eingepackt“, sagte Valtin. „Wo gehen wir ihn?“, fragte Grete. „Erst einmal in den Wald“, sagte Valtin leise: „Dort habe ich vor einer Woche ein einsames Baumhaus gefunden. Es ist gut erhalten und man kann dort bestimmt gut übernachten. Grete hoffte einfach nur das es dieses Baumhaus wirklich gab. Aber auf Valtin konnte sie sich immer verlassen. Das wusste sie. „Valtin, mein Lieber ich fürchte mich so“, sagte Grete. „Du musst dich nicht fürchten meine Liebe“, erwiderte Valtin. So liefen sie los. Einsam waren die Straßen dieses Abends. So verlassen, dass man seine eigenen Schritte hörte. Es lag sogar etwas Nebel über der Straße, weil es am Vortag so geregnet hatte. Sie folgten der Straße bis sie endete. Dort sah Grete den kleinen Pfad, den Valtin schon vor einer Woche entdeckt hatte. Grete war unsicher doch Valtin beruhigte sie: „Ja, das ist der richtige Weg.“ Er war schon halb zugewuchert, aber das störte die beiden Kinder nicht. Im Gegenteil: Grete lachte vor Freude, sie hatte sich so ewig nicht mehr so glücklich gefühlt. Valtin freute sich das sich das seine Liebste sich so wohl fühlte jedoch sagte er: „Liebe Grete, es freut mich das du dich hier so wohl fühlst, jedoch müssen wir weiter es wir schon dunkel.“ Grete verstand Valtin. Sie liefen weiter bis sie auf das kleine Baumhaus trafen. Es hing ganz oben in der Krone des Baumes. Ganz aus Holz. „So riesig und schön“, staunte Grete. Valtin war heimlich hochgeklettert. Grete hatte das gar nicht bemerkt, weil sie nicht aus dem Staunen herauskam. Grete erschrak. Wo ist Valtin hin? „Liebste“, sagte Valtin, „ich bin hier.“ Grete war berührt das er sie nicht allein gelassen hat. Sie kletterte Valtin die etwas wackelige Leiter hinterher. Das Baumhaus war mit einer großen alten gemütlichen Matratze ausgelegt. Grete war so müde, dass sie sofort auf die Matratze viel und einschief. Währenddessen grübelte Valtin noch lange wo sie den nächsten Tag verbringen könnten. Aber schon nach fünf Minuten vielen auch ihm die Augen zu. Am nächsten Tag erwachte Valtin als Erster. Die Sonne schien im direkt ins Gesicht. Er wusste was er zu tun hatte. Er stand auf und ging Waldbeeren und Pilze sammeln. Außerdem hatte er ja Wasser und Brot aus einer Bäckerei mitgebracht. Er bereitete ein Fruchtstück für sich und Grete vor. Valtin stellte alles auf den Boden des Baumhauses und weckte vorsichtig Grete. Sie freute sich über das schöne Frühstück, was ihr Valtin bereitet hatte. Sie aßen schnell auf, damit sie so früh wie möglich loslaufen konnten. Valtin packte nur noch ihre Sachen und schon machten sie sich auf den Weg. Valtin hatte sich überlegt mit Grete vorerst zu seiner Tante zu gehen. Doch lange konnten sie dort nicht bleiben. Seine Tante wohnte in Neuruppin. Einen Tag Fußmarsch war Neuruppin von Gretes und Valtins Zuhause entfernt. So liefen sie los. Sie mussten sich beeilen sonst schafften sie es nicht rechtzeitig zu seiner Tante. Nach einer halben Ewigkeit trafen sie in Neuruppin ein. Grete war total von diesem langen Marsch erschöpft. „Meine Tante und mein Onkel wohnen in der Karl-Marx-Straße 84. Dort müssen wir jetzt hinlaufen sonst verpassen wir sie“, sagte Valtin. So liefen sie in die überfüllte Stadt Neuruppin. Es waren sehr viele Kutschen unterwegs. Grete und Valtin staunten über diese pulsierende Stadt. Valtin sprach: „Wir müssen hier entlang. Das ist der

richtige Weg zu meiner Tante.“ So liefen Grete und Valtin in die Karl-Marx-Straße. Sie liefen Hausnummer für Hausnummer ab und nach einer Weile fanden sie die Nummer 84. Dort war eine Apotheke. „Das ist das Zuhause meiner Tante“, sagte Valtin triumphierend. Sie klingelten bei dem Namen Fontane. Sie wurden von einem Mitarbeiter der Apotheke in die Wohnung über der Apotheke geführt. Dort saßen Herr und Frau Fontane und tranken Tee. Grete und Valtin wurden von dem Mitarbeiter vorgestellt: „Herr und Frau Fontane dies sind Grete und Valtin. Sie möchten mit ihnen sprechen.“ „Valtin mein Lieber das ist ja schön, dass du mich besuchen kommst mit deiner Freundin“, sagte Emilie. „Wo ist denn meine geliebte Schwester“, fragte gleich darauf Emilie wieder. „Sie konnte nicht mitkommen“, flunkerte Valtin. „Nun gut, ihr habt Glück, dass momentan unser Gästezimmer frei ist. Bleibt, solange ihr wollt“, sagte Emilie glücklich. So liefen Grete und Valtin auf das Gästezimmer und blieben dort den ganzen Tag, so erschöpft waren sie von ihrem langen Marsch. Am nächsten Tag weckten sie Herr Fontane. Er sprach: „Valtin, Grete wacht auf. Es ist zehn Uhr Zeit aufzustehen.“ So standen Grete und Valtin auf und machten sich fürs Frühstück bereit. Alles war bereit. Emilie hatte ihnen sogar zwei Zahnbürsten parat gelegt. Nach zehn Minuten waren sie fertig und liefen in das Esszimmer, wo schon Herr und Frau Fontane bereits frühstückten. Grete und Valtin setzten sich auf die Letzen beiden freien Plätze. Das Essen war köstlich. Als sie fertig waren fragte Theodor: „Wollt ihr mit mir heut einen kleinen Sparziengang zur Kirche machen?“ „Ich würde mich freuen“, sagte Grete. So warfen sich die drei ihre Mäntel über und liefen los. Als sie an der Kirche ankamen erzählte Theodor: „Dies ist mein Lieblingsort in ganz Neuruppin.“ Sie schwiegen eine Weile und blickten auf den schönen See. So liefen sie zurück zur Apotheke. Zurück in der Apotheke war Emilie schon dabei dem Mitarbeiter zu helfen. Grete und Valtin grüßten sie und liefen gleich hoch in die Wohnung. Später nach dem Abendbrot liefen Grete und Valtin wieder in ihr Zimmer. Nach einer Weile klopfte Emilie an der Tür. Sie fragte, ob es ihnen gut ging und ob sie noch etwas brauchten. So vergingen einige Tage. Valtin bekam mit der Zeit Heimweh. Er ging zu Grete und schüttete sein Herz aus. Grete verstand es, aber sie wollte nicht nach Hause zurück. Jedoch konnte sie nicht allein bei Emilie und Theodor bleiben. So dachte Grete zum mindestens. Grete lief zu Emilie. Die auf der Terrasse saß und Tee trank. Grete gestand wie sie bei sich Zuhause behandelt wurde. Wie sie mit Valtin weggelaufen war. wie sie im Baumhaus übernachtet hatten. Wie Valtin die Idee hatte nach Neuruppin zu laufen und wie sie dann hier angekommen waren und er sie angeflunkert hatte. Emilie verstand Gretes verzwickte Lage sofort. Also sprach sie: „Mein Kind, mach dir keine Sorgen, du bleibst bei uns. Ich hatte mir schon gedacht, dass ihr etwas im Schilde führt und habe mit Theodor auch geredet. Er hat nichts dagegen, dass du so lange bleibst, wie du willst.“ Gretes Herz drohte vor Freude schier zu platzen. Sie bedankte sich und lief zu Valtin. Natürlich freute er sich genauso wie Grete darüber, dass sie endlich ein gutes Zuhause gefunden hat. Am folgenden Tag fuhr Valtin mit dem Zug wieder nach Hause zurück. Grete und Valtin sahen sich fort an in den Ferien oder immer, dann wenn Valtin bei ihm zu Besuch war. So hatte Grete eine liebevolle Familie gefunden und trotz vieler Kilometer, die sie trennten, blieb ihre Freundschaft bis ans Ende ihrer Tage bestehen.